

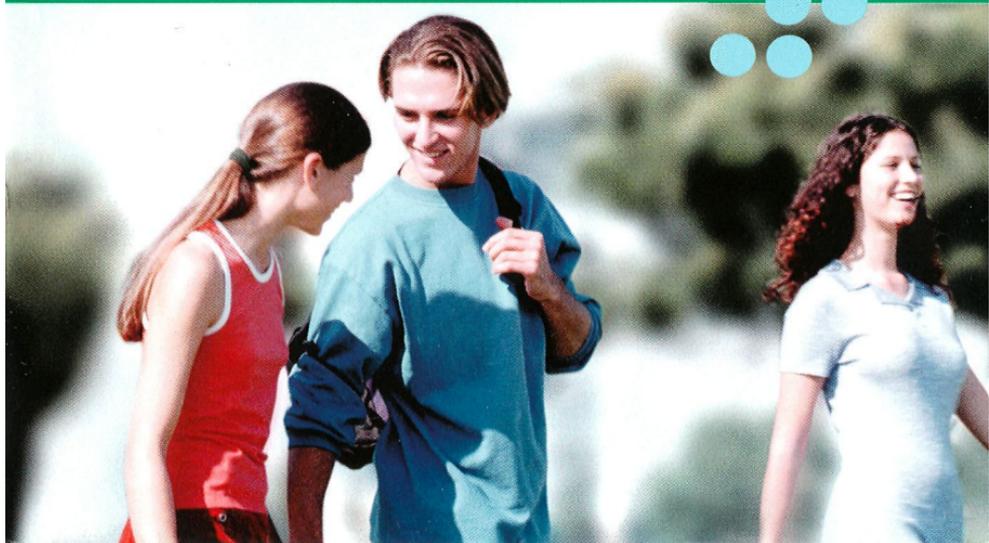
+2
аудиоCD

PONS

НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК

Для тех, кто в пути

Разговорный курс
Средний уровень





НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК

Для тех, кто в пути
Разговорный курс. Средний уровень



МИР
КНИГИ
МОСКВА
2006

Немецкий язык. Для тех, кто в пути. Разговорный курс. Средний уровень. – М: ООО «ТД «Издательство Мир книги», 2006. – 68 с.

ISBN 5-486-00719-1

Данное пособие всемирно известной фирмы PONS, разработанное на основе оригинального немецкого издания, поможет в овладении разговорным немецким языком. Комплект включает 2 аудиоCD с записью интервью/диалогов на самые популярные разговорные темы, а также брошюру с текстами, упражнениями и кратким немецко-русским словариком. Пособие позволяет наиболее эффективно использовать время в пути для закрепления разговорных навыков, повторения немецкой грамматики и пополнения словарного запаса.

Подписано в печать 15.05.2006 г. Формат 70 x 100/32. Печать офсетная.
Бумага офсетная. Усл. печ. л. 2,90. Тираж 14 000 экз. Заказ 83

Отпечатано в ОАО «Тверской ордена Трудового Красного Знамени полиграфкомбинат детской литературы им. 50-летия СССР».
170040, г. Тверь, проспект 50 лет Октября, 46.

ISBN 5-486-00719-1

© Ernst Klett Sprachen GmbH,
Штутгарт, Германия, 2005.

Все права защищены.

© «Мир книги», производство и
реализация русскоязычного
издания, 2006

Добро пожаловать в мир PONS!

У вас уже есть основные знания по немецкому языку, и вы хотите больше выучить и больше знать?

Разговорный курс PONS включает 17 диалогов и интервью со всех концов Германии. После каждого диалога и интервью есть упражнения, которые вам помогут:

- легче понимать разговорный немецкий
- расширить свой словарный запас
- повторить грамматику.

Как учить язык с PONS?

- ▶ Прослушайте несколько раз интервью/диалоги на компакт-дисках – дома, в поезде, в машине... Важно, чтобы вы **не читали тексты в книге**. Так вы наиболее оптимально будете тренироваться в умении слушать и понимать. Если вы не поймете несколько слов при первом прослушивании текста, это естественно. Запаситесь терпением. Если после продолжительного прослушивания вы столкнетесь с трудностями, прочитайте тексты. (Трудные слова и выражения переведены в **приложении**, данном в конце книги).
- ▶ Принимайте **активное** участие: говорите, когда вам это предлагают сделать в заданиях к упражнениям.
- ▶ Учите небольшими порциями, но часто и сосредоточившись.

С помощью информации в серых квадратах вы быстро найдете правильный компакт-диск и нужную фонограмму.

Желаем успеха в изучении языка!

Содержание

CD 1	Страница
1 EINE NEUE WOHNUNG Как выглядит квартира? Прекрасно? Ведь всегда можно мечтать.	7
2 KINO ODER FERNSEHEN? Какие передачи интересны? Господин Шредер – активный зритель	12
3 EINKAUFEN Ходить за покупками в супермаркет очень практично!	17
4 URLAUB IN GRIECHENLAND Удачный отпуск без большой подготовки.	21
5 URLAUB IN DER KARIBIK Отпуск для всей семьи, от которого каждый получает то, что хочет.	26
6 URLAUB IN DEUTSCHLAND Госпожа Дуфнер проводит свой отпуск на побережье Северного моря.	31

CD 2	Страница
7 AUF DEM FLUGHAFEN	35
Почему так много людей предпочитают лететь самолетом и куда они летят?	
8 REISENDE IM ZUG	40
Поездка на поезде может быть очень приятной ... но все-таки есть некоторые недостатки!	
9 IM HOTEL	44
Забронировать комнату в гостинице – дело легкое.	
10 GEMÜTLICHKEIT	49
Позвольте объяснить вам, что может означать это типично немецкое слово!	
11 FAMILIENLEBEN AUF DEM LAND	53
Жизнь с семьей за городом. Это идиллия?	
12 BERNHARD UND SEINE WELT	57
Школа – свободное время – каникулы с точки зрения динамичного молодого человека.	
НЕМЕЦКО-РУССКИЙ СЛОВАРЬ	62
СПИСОК ФОНОГРАММ	68

Willkommen zu unserem Deutschprogramm! Begleiten Sie uns auf einer Reise durch ganz Deutschland! Wie leben die Deutschen, was machen sie in der Freizeit, bei der Arbeit? Manchmal sprechen die Personen vielleicht etwas schnell und nicht ganz deutlich – es ist eben lebendiges Deutsch. Verlieren Sie nicht die Geduld, wenn Sie nicht immer sofort alles verstehen; Sie müssen ja ihre Ohren erst an die verschiedenen Stimmen gewöhnen!

Ja, wie funktioniert dieses Programm? Zuerst hören Sie sich ein Interview an – zweimal, dreimal oder noch öfter. Dann machen Sie die Übungen, die dem Interview folgen. Dadurch lernen Sie das gesprochene Deutsch besser zu verstehen. Sie können mit den Übungen auch die Grammatik wiederholen und Ihre Aussprache verbessern.

Aber Achtung! Schlagen Sie nun erstmal dieses Deutschprogramm zu! Es ist am besten, wenn Sie die Interviews nicht mitlesen und die Übungen zunächst nur hören! Fertig? Nun geht's los! Wir wünschen Ihnen viel Spaß dabei!

Zuerst hören Sie drei Interviews aus dem täglichen Leben: Wie wohnt man, wie kauft man ein und was macht man abends in Deutschland: fernsehen oder ins Kino gehen?

EINE NEUE WOHNUNG

01

Doch jetzt fangen wir mit dem Thema „Wohnen“ an. Das ist nicht immer nur ein angenehmes Thema. Haben Sie in einer Stadt schon einmal lange nach einer guten Wohnung gesucht?

Susanne Mayer hat sie gefunden! Chris Pohl, unsere Journalistin, hat sie gefragt, wo diese Wohnung liegt und welche Zimmer sie hat. Wollen Sie wissen, wie diese Wohnung aussieht? Dann hören Sie gut zu!

INTERVIEW

Wir haben ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer, eine Küche, einen großen Flur, eine Speisekammer und natürlich ein Bad und eine Toilette.

Wie ist die Wohnung eingerichtet?

Die Wohnung ist bisher sehr spärlich eingerichtet. Wir haben im Wohnzimmer fast gar keine Möbel. Dort steht bisher nur ein altes Sofa und eine Kommode, und ein Teppich liegt da. Im Schlafzimmer gibt es einen großen Kleiderschrank und natürlich ein Bett. Da haben wir auch schon eine Kommode stehen. Und in der Küche gibt es eine Einbauküche mit einer Waschmaschine, dem Kühlschrank und dem Herd.

Haben Sie die Wohnung gekauft oder wohnen Sie zur Miete?

Wir wollten zuerst eine Wohnung mieten, haben es uns dann allerdings anders überlegt. Wir haben keine Wohnung zu mieten gefunden, die Preise waren sehr hoch, und wir haben diese Wohnung dann schließlich gekauft.

In welcher Gegend liegt denn das Haus, in dem Sie wohnen?

Das Haus liegt in einer ruhigen Wohngegend, die Hauptstraße ist ziemlich weit entfernt. Es gibt ziemlich viel Rasen und Bäume zwischen den einzelnen Häusern, also viel Platz für die Kinder zum Spielen und auch für die Erwachsenen, um sich im Sommer draußen aufzuhalten.

Wie stellen Sie sich denn Wohnen in der Zukunft vor?

Das ist eine schwierige Frage, weil es natürlich immer darauf ankommt, wieviel Geld man hat. Ich würde am liebsten auf dem Land wohnen, nicht mehr in der Stadt. Und dann in einem einzelnen Haus mit viel Grün, viel Garten, großen Bäumen und natürlich ganz ruhig und weg von den Straßen, vom Lärm.

ÜBUNGEN

Frau Mayer hat ja eine schöne Wohnung gefunden, aber sie träumt immer noch von einem Häuschen im Grünen.

Und wie groß ist ihre neue Wohnung? Antworten Sie nach dem Signalton:

Es ist eine kleine Wohnung, für eine Person.

- Ist das richtig?
- Ist das falsch?

Das ist **falsch!** Frau Mayer sagt **wir**. Also gibt es mindestens zwei Personen. Hören Sie noch einmal diesen Satz:

Wir haben ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer, eine Küche, einen großen Flur, eine Speisekammer und natürlich ein Bad und eine Toilette.

Und wie ist es mit den Möbeln?

In der Wohnung stehen schon viele Möbel.

- Ja?
- Nein?

Nein! Es gibt da nur wenige Möbel, fast keine!

Die Wohnung ist bisher sehr spärlich eingerichtet. Wir haben im Wohnzimmer fast gar keine Möbel.

Und noch ein wichtiger Punkt: Muss sie eigentlich Miete für diese Wohnung bezahlen?

- Ja?
- Nein?

Nein! Sie hat diese Wohnung gekauft. Hören Sie noch einmal Frau Mayer: *Wir haben keine Wohnung zu mieten gefunden, die Preise waren sehr hoch, und wir haben diese Wohnung dann schließlich gekauft.*

Ja, und wenn sie diese Wohnung gekauft hat, will sie sicher länger drin bleiben. Dann ist auch wichtig, wie die Gegend um das Haus ist.

- Ist es eine ruhige Gegend?
- Ist es nahe an einer Hauptstraße?

Es ist eine ruhige Gegend.

Das Haus liegt in einer ruhigen Wohngegend. Die Hauptstraße ist ziemlich weit entfernt.

Sie haben vorher einige Zimmernamen gehört. Wollen Sie diese noch einmal wiederholen?

Ein Beispiel:

Ein Zimmer mit einem Bett, das ist ... ein Schlafzimmer.

Und nun Sie:

Ein Zimmer mit einer Couch und Sesseln, das ist **ein Wohnzimmer**.

Wiederholen Sie: **das Wohnzimmer**.

Ein Zimmer mit einem Kühlschrank und einem Backofen, das ist **eine Küche**.

Wiederholen Sie: **die Küche**.

Und ein Zimmer mit einer Dusche, das ist ein **Badezimmer**.

Wiederholen Sie: **das Badezimmer**.



Nun noch eine kleine Übung zu den Endungen des Artikels; einverstanden?

Sie haben gehört:

Wir haben ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer, eine Küche, einen großen Flur, eine Speisekammer und natürlich ein Bad und eine Toilette.

Was kann in diesen verschiedenen Zimmern sein?

Ein Beispiel:

im Schlafzimmer: der Schrank

Im Schlafzimmer haben wir einen Schrank.

Und nun Sie:

im Wohnzimmer: der Sessel

Im Wohnzimmer haben wir einen Sessel.

in der Küche: der Backofen

In der Küche haben wir einen Backofen.

im Bad: die Badewanne

Im Bad haben wir eine Badewanne.

Wenn Sie die richtigen Endungen gefunden haben, können Sie doch gleich noch eine kleine Grammatikübung machen!

Wie Sie gehört haben, hat Frau Mayer diese Wohnung gekauft. Warum? Weil die Mieten zu hoch **waren**. Sie **waren** zu hoch und sie sind noch immer zu hoch!

Sie hören nun einige Sätze, die mit heute beginnen, und Sie sagen immer, was früher **war**, ja?

Hören Sie wieder zuerst ein Beispiel:

Heute sind wir oft zu Hause.

Früher waren wir auch oft zu Hause!

Jetzt Sie:

Heute sind die Wohnungen nicht billig.

Früher waren sie auch nicht billig!

Heute sind die Kinder sehr laut.

Früher waren sie auch sehr laut!



Und zum Schluss noch ein wenig Aussprache! Frau Mayer sagt einmal:
Es gibt ziemlich viel Rasen und Bäume zwischen den einzelnen Häusern.

Wiederholen Sie: **ziemlich viel Rasen zwischen den einzelnen Häusern.**
Gleich dreimal Z in einem Satz.

Hören Sie noch ein anderes Beispiel mit Z:

Ich nehme **zwei Stück Zucker.**

Wiederholen Sie: **zwei Stück Zucker.**

Oder noch besser:

Um zehn Uhr fahre ich nach Zürich zurück.

Wiederholen Sie: **Um zehn Uhr fahre ich nach Zürich zurück.**

Noch Probleme mit **Z**? Dann hören Sie noch weiter:

Nehmen wir einmal eine ganz alltägliche Situation! Sie kommen in ein Restaurant und wollen einen bestimmten Tisch. Da sagt die Kellnerin zu Ihnen:

An diesem Tisch sitzt schon jemand.

Mein Gott, so viele **SCH, S** und **Z!**

Wiederholen Sie: **An diesem Tisch sitzt schon jemand.**

Ja, probieren Sie es ruhig noch einmal!

An diesem Tisch sitzt schon jemand.

Ja, schon besser.

02 KINO ODER FERNSEHEN? _____

Was machen Sie lieber: ins Kino gehen oder zu Hause fernsehen? Diese Frage ist nicht immer leicht zu beantworten. Chris Pohl hat das auch Hans Schröder gefragt. Er erklärt Ihnen, warum er nicht immer gern ins Kino geht und was er besonders gern im Fernsehen sieht.

INTERVIEW _____

Gehen Sie gerne ins Kino?

Ja, manchmal schon. Aber oft denke ich auch: So tolle Filme gibt es manchmal nicht, da schaue ich mir doch lieber Fernsehen an. Das ist auch einfach für mich bequemer. Ich sitze lieber gemütlich zu Hause, hole mir [et]was zu trinken, und im Kino ist es einfach unbequem. Die Sitze sind eng, manchmal sehe ich nichts, weil mir so ein großer Typ vor der Nase sitzt, da muss man immer links und rechts gucken, also, ich sehe schon lieber Fernsehen.

Und was sehen Sie sich da besonders gerne an im Fernsehen?

Am wichtigsten finde ich die Nachrichten. [Dann] interessiert mich natürlich auch noch Sport, wie Fußball und Tennis. Und ab und zu schaue ich mir auch mal einen Krimi an.

Sie haben eben gesagt, dass Sie sich auch Sportsendungen ansehen. Ja, das heißt, Sie treiben selbst keinen Sport, sondern Sie gucken sich den nur im Fernsehen an?

Nein, das ist nicht so. Ich habe früher viel Sport getrieben, mache das heute auch noch; habe früher Leichtathletik gemacht, Fußball gespielt. Ich spiele heute Tennis. Und ich finde es schon unheimlich interessant, und es ist auch wichtig, dass man sich ein bisschen bewegt.

ÜBUNGEN

Nun, Sie haben gehört, er sitzt nicht zu viel vor dem Fernsehapparat. Aber er geht auch nicht so oft ins Kino.

Geben Sie die richtige Antwort. Es gibt jetzt keinen Signalton mehr.

Also ... warum geht er nicht sehr oft ins Kino?

- Weil es zu teuer ist?
- Weil es im Kino nicht bequem ist?

Weil es im Kino nicht bequem ist; es ist unbequem.

Ich sitze lieber gemütlich zu Hause, hole mir [et]was zu trinken, und im Kino ist es einfach unbequem.

Und was sieht er so gern im Fernsehen?

- Besonders Spielfilme?
- Besonders die Nachrichten und Sport?

Besonders die Nachrichten und Sport sieht er gern!

Am wichtigsten finde ich die Nachrichten. [Dann] interessiert mich natürlich auch noch Sport.

Und noch etwas sieht er gern! Was denn?

- Reklame?
- Krimis?

Krimis sieht er auch gern!

Und ab und zu schaue ich mir auch mal einen Krimi an.

Wiederholen Sie: **ab und zu.**

Ab und zu, das heißt: von Zeit zu Zeit, manchmal.

Und was ist mit dem Sport? Schaut er ihn nur im Fernsehen an, passiv?

- Ja?
- Nein?

Nein! Er schaut den Sport nicht nur im Fernsehen an.

Nein, das ist nicht so. Ich habe früher viel Sport getrieben, mache das heute auch noch.

Wiederholen Sie: **Sport treiben.**

Sport treiben, das heißt: sportlich aktiv sein.

Mhm! Gut! Und welchen Sport hat er getrieben?

- Leichtathletik?
- Fußball?
- Schwimmen?

Leichtathletik und Fußball!

... habe früher Leichtathletik gemacht, Fußball gespielt.

Aber was ist denn Leichtathletik?

Sie hören jetzt vier Sportarten. Drei gehören zur Leichtathletik. Welche?

- Laufen
- Schwimmen
- Werfen
- Springen

Laufen, Werfen und Springen. Das alles ist Leichtathletik.



Hören Sie noch einmal Herrn Schröder:

Ich spiele heute Tennis ... und ich finde es schon unheimlich interessant und es ist auch wichtig, dass man sich ein bisschen bewegt.

Wiederholen Sie: **sich bewegen.**

Sie haben in diesem Interview mehrere Verben mit **sich** gehört.

Z. B.: sich für etwas interessieren.

Wiederholen Sie: **sich für etwas interessieren.**

Sie hören jetzt einzelne Wörter. Machen Sie einen Satz daraus!

Zuerst ein Beispiel:

ich / sich interessieren / Fußball

Ich interessiere mich für Fußball.

Und nun Sie:

ich / sich interessieren / Tennis

Ich interessiere mich für Tennis.

er / sich interessieren / Literatur

Er interessiert sich für Literatur.

sie / sich bewegen / wenig

Sie bewegt sich wenig.

wir / sich bewegen / viel

Wir bewegen uns viel.

Dann haben Sie noch ein paar andere Verben mit sich gehört, aber das sind keine reflexiven Verben.

... da schaue ich mir doch lieber Fernsehen an.

Wiederholen Sie: **sich etwas anschauen.**

Ich schaue mir etwas an.

Mhm! Und weiter? Unsere Journalistin fragt:

Und was sehen Sie sich da besonders gerne an im Fernsehen?

Wiederholen Sie: **sich etwas ansehen.**

Ich sehe mir etwas an.

Nun, das bedeutet genau das gleiche wie: sich etwas anschauen. Und noch ein drittes Verb haben Sie gehört. Es bedeutet wieder das Gleiche!

Sondern Sie gucken sich den nur im Fernsehen an.

Ja, **sich etwas angucken** ist nicht ganz korrekt, es ist familiäre Sprache, also Umgangssprache.

Wiederholen Sie doch: **die Umgangssprache.**

Und was ist das Gegenteil von Umgangssprache?

Hochdeutsch!

Das haben Sie in der Schule gelernt ... oder auch ein bisschen Umgangssprache?

Also, Sie haben ja gehört: Herr Schröder sieht nicht nur gern fern, er ist auch oft aktiv und treibt Sport. Dann ist doch alles in Ordnung, und wir können zum nächsten Interview übergehen, finden Sie nicht auch?

EINKAUFEN

03

Wenn Sie einkaufen müssen, können Sie zum Markt gehen. Da brauchen Sie aber viel Zeit. Im Supermarkt geht es schneller. Brigitte Beckmann kommt gerade mit einem vollen Einkaufskorb heraus. Chris Pohl hat sie gefragt, was sie so alles gekauft hat. Wollen Sie mal neugierig sein und mit ihr in den Einkaufskorb schauen?

INTERVIEW

Ich treffe Sie hier vor einem Supermarkt und ich würde gerne wissen, was Sie alles in Ihrem Korb haben ...

Ja, gern. Ich bin ja gerade hier am Einpacken. Also, vier Joghurt habe ich gekauft, Kräuterquark, ein Vollkornbrot, eine Tafel Schokolade, 150 Gramm Käse, Emmentaler. Was noch? Ein Kilo Kartoffeln, dann ein paar Karotten. Und, ah ja, noch Gemüse: einen Kopfsalat, etwas Obst. Ein paar Orangen und ein Kilo Äpfel. Was noch? Ah, Butter, ein halbes Pfund. Was dann noch hier? Ah, eine Flasche Rotwein, ein Liter Milch, ein Stück Seife. Ich glaube, das ist alles, na? Oder sehen Sie noch was hier im Korb?

Nee, ich glaube, das war alles. Kaufen Sie denn jeden Tag ein?

Oh nein! Es ist überhaupt eine ungewöhnliche Situation, dass ich hier einkaufe. Normalerweise kauft mein Mann ein, am Wochenende, aber wir haben in dieser Woche keine Zeit am Wochenende, und da bin ich jetzt schnell mal zwischendurch hierher gegangen, um die Ecke einfach, na?

Kaufen Sie immer in einem Supermarkt ein?

Nein, nur ein Teil der Sachen. Gemüse, Obst kaufen wir lieber in einem Gemüseladen. Die Sachen sind einfach frischer. Und auch Käse und Quark und solche Sachen lieber in einem Spezialladen.

Und das Brot, und so?

Brot immer beim Bäcker. Das ist auch nur eine Ausnahme, dass ich das schnell im Vorübergehen mitgenommen habe.

ÜBUNGEN

Sie haben also gehört, dass Frau Beckmann dieses Mal ganz schnell ein-

gekauft hat. Und wie oft kauft sie eigentlich ein?
Jeden Tag?

- Ja?
- Nein?

Nein, nicht jeden Tag!

Normalerweise kauft mein Mann ein am Wochenende.

Ist es normalerweise so, dass die beiden alles in einem Supermarkt einkaufen?

- Ja?
- Nein?

Nein! Sie gehen oft in einen Spezialladen!

Gemüse, Obst kaufen wir lieber in einem Gemüseladen. Die Sachen sind einfach frischer. Und auch Käse und Quark und solche Sachen lieber in einem Spezialladen.

Frau Beckmann sagt nicht nur, was sie einkauft, sondern auch wie viel. Sie haben es vergessen? Es macht nichts! Hören Sie noch einmal:

Ein Kilo Kartoffeln.

Wiederholen Sie: **ein Kilo Kartoffeln.**

Eine Flasche Rotwein.

Eine Flasche Rotwein.

Ein Liter Milch.

Ein Liter Milch.

Eine Tafel Schokolade.

Eine Tafel Schokolade.

Kauft sie noch mehr ein? Ja! Zum Beispiel:

Butter, ein halbes Pfund.

Wiederholen Sie: **ein halbes Pfund Butter.**

Und was noch?

Ein Stück Seife.

Wiederholen Sie: **ein Stück Seife.**

Natürlich können Sie im Supermarkt auch einkaufen, wenn Sie nicht verstehen, was ein **Kilo** oder ein **Liter** ist. Sie nehmen einfach, was Sie brauchen. Aber Sie gehen doch sicher auch gern zum Markt oder in ein kleines Geschäft! Dann wollen Sie sicher noch ein wenig üben, ja?

Wir haben eine Einkaufsliste gemacht. Sie hören immer, wie viel wir kaufen, aber es ist falsch! Sagen Sie es richtig!

Hören Sie ein Beispiel:

Ein Kilo Rotwein.

Oh nein! Eine Flasche Rotwein!

Und jetzt Sie:

Eine Flasche Butter?

Nein! Ein Pfund Butter oder ein halbes Pfund Butter!

Ein Liter Kartoffeln?

Nein! Ein Kilo Kartoffeln!

Ein Kilo Zigaretten?

Nein! Ein Päckchen Zigaretten!

Und wo kaufen Sie diese Sachen, wenn Sie nicht in den Supermarkt gehen? Wir nennen Ihnen zuerst einige Geschäfte:

die Bäckerei

die Metzgerei

die Apotheke

der Gemüseladen

Hören Sie nun ein Beispiel:

Brot kauft man in der ... Bäckerei.

Und nun Sie:

Fleisch kauft man in der **Metzgerei**.

Aspirin kauft man in der **Apotheke**.

Obst und Gemüse kauft man im **Gemüseladen**.

Gut! Genug eingekauft! Sie warten jetzt sicher schon auf Ihre Grammatikübung.



Sie haben immer wieder das Wort **einkaufen** gehört. Einmal zusammen, einmal getrennt.

Zum Beispiel:

Frau Beckmann **kauft** im Supermarkt **ein**.

Sie kennen sicher noch viele von diesen Verben. Dann können Sie jetzt üben! Hören Sie zuerst noch einmal unsere Journalistin:

Kaufen Sie denn jeden Tag ein?

Kaufen Sie immer in einem Supermarkt ein?

Sie hören jetzt alles im Infinitiv und bilden damit Fragen.

Hören Sie zuerst das Beispiel:

einpacken / Sie / das Brot

Und die korrekte Frage:

Packen Sie das Brot ein?

Und jetzt Sie:

einkaufen / Sie / heute

Kaufen Sie heute ein?

einpacken / Sie / das Gemüse

Packen Sie das Gemüse ein?

aufmachen / Sie / die Flasche

Machen Sie die Flasche auf?

Also, einkaufen können Sie jetzt sicher ganz gut. Sie müssen dann nicht immer nur in den Supermarkt gehen, auch in den kleinen Geschäften und auf dem Markt wird man Sie verstehen! Nur Mut!

Jetzt kommen wir zu einem Thema, das Ihnen ganz sicher gefallen wird. Das ist ein Thema, von dem viele das ganze Jahr träumen: der Urlaub!

URLAUB IN GRIECHENLAND



Chris Pohl hat drei Deutsche gefragt, wie sie die schönste Zeit des Jahres verbringen. Hören Sie zuerst Frank Gras. Er erzählt von einem interessanten Urlaub in Griechenland, ohne große Organisation vorher.

INTERVIEW

Wo waren Sie dieses Jahr im Urlaub?

Ich war mit meiner Frau in Griechenland. Wir waren zuerst in Athen und sind dann noch etwas auf die Inseln gefahren, mit dem Schiff.

Waren Sie mit einer Reisegruppe dort?

Nein, wir waren nicht mit einer Reisegruppe dort. Wir machen das normalerweise nicht, weil, wenn man mit einer Reisegruppe fährt, dann hängt man an einem Ort fest und muss ... ist dann auch meistens in einem Hotel, das mit dem Land, mit dem Reiseland, wenig zu tun hat. Da gibt es dann meistens deutsche Speisen und deutsches Bier, und ich fahre nicht ins Ausland, um dann wie ein Deutscher dort zu leben. Also wir reisen meistens individuell. Wir buchen Flüge und stellen uns dann unser Programm selbst zusammen.

Und was haben Sie für ein Programm zusammengestellt? Wie sieht das dann aus?

Ja, wir waren zuerst drei Tage in Athen, haben dort die wichtigsten Dinge besichtigt und sind dann von Piräus aus mit einem Schiff nach Samos gefahren, haben dann Samos erreicht. Und im Morgengrauen sind wir an der Küste entlang gefahren. Da habe ich dann einen kleinen Ort entdeckt. Und habe durch das Fernglas geschaut und dort ein Hotel gesehen, und das sah sehr schön aus. Und dann sind wir, nachdem wir dort im Hauptort angekommen waren, dann gleich haben wir uns ein Motorrad gemietet und sind dann in dieses Hotel gefahren, das wir vom Schiff aus gesehen hatten, und das hatte tatsächlich noch Zimmer frei.

Das heißt, Sie haben dann einen Motorradurlaub gemacht?

Ja, ich kann nicht – ich selbst kann nicht Motorrad fahren ... meine Frau kann Motorrad fahren. Und wir haben dann ein größeres Motorrad genommen, und sind dann immer zu zweit drauf gefahren. Das ging eigentlich ganz gut. Nur einmal sind wir in einer Kurve etwas von der Straße abgekommen und in den Graben gefahren.

Mussten Sie den Urlaub dann abbrechen, oder konnten Sie dort bleiben?
Nein, nein, wir konnten dort bleiben. Sogar das Motorrad fuhr dann noch.

ÜBUNGEN

Sie sehen, es war kein Urlaub, wie er im Katalog eines Reisebüros zu finden ist. Wenn man nichts organisieren will, kann man mit einer Reisegruppe fahren.

Was denkt Herr Gras über diese Reisegruppen? Findet er sie positiv?

- Ja?
- Nein?

Nein! Er findet sie nicht positiv! Warum nicht? Hören Sie:

Ich fahre nicht ins Ausland, um dann wie ein Deutscher dort zu leben.

Aha, er möchte also nicht wie ein Deutscher im Ausland leben. Und wie organisiert er seine Reisen? Hören Sie:

Wir buchen Flüge und stellen uns dann unser Programm selbst zusammen.

Wiederholen Sie: **buchen**.

Buchen, das heißt: reservieren.

Und nun Sie! Ersetzen Sie **buchen** durch **reservieren**:

Das Reisebüro bucht unser Hotelzimmer.

Das Reisebüro **reserviert** unser Hotelzimmer.

Und das Hotel auf der griechischen Insel Samos? Wie hat er es gefunden? Er hat es in Deutschland gebucht.

- Ja?
- Nein?

Nein! Er hat das Hotel nicht in Deutschland gebucht! Er hat es erst gefunden, als er schon auf dem Schiff war, durch das Fernglas.

Und habe durch das Fernglas geschaut und dort ein Hotel gesehen, und das sah sehr schön aus.

Das ist also auch eine Möglichkeit für spontane Leute.

Nur eine negative Sache gab es während des Griechenlandurlaubs: das mit dem Motorrad.

Haben Sie verstanden, was mit dem Motorrad passiert ist?

- Sind sie von der Straße abgekommen?
- Sind sie zu schnell gefahren?

Sie sind von der Straße abgekommen. Sie haben einen Unfall gehabt. Wiederholen Sie: **einen Unfall haben.**

War der Urlaub nun damit zu Ende?

- Ja?
- Nein?

Nein! Der Urlaub war nicht zu Ende! Gott sei Dank! Es war nur ein kleiner Unfall.

Nein, wir konnten dort bleiben. Sogar das Motorrad fuhr dann noch!

Nun, wie gefällt Ihnen diese Art, den Urlaub zu verbringen? Aber, bevor Sie über Ihren Urlaub nachdenken, sollten Sie noch ein klein wenig die Grammatik üben ...



Wenn Herr Gras über seinen Urlaub spricht, erzählt er natürlich in der Vergangenheit. Der Urlaub ist ja schon lange vorbei. Er sagt zum Beispiel: ... und sind dann noch etwas auf die Inseln gefahren.

Wiederholen Sie: **Wir sind gefahren.**
Und wir haben dann ein größeres Motorrad genommen.

Wiederholen Sie: **Wir haben ein Motorrad genommen.**
Er benutzt also das Perfekt! Nun, nehmen wir zuerst einige Verben im Infinitiv und im Perfekt.

Beispiel:
haben: **ich habe gehabt**
Nun Sie:
wohnen: **ich habe gewohnt**
mieten: **ich habe gemietet**

Jetzt mit starken Verben:
nehmen: **ich habe genommen**
lassen: **ich habe gelassen**
Und zum Schluss noch ein paar Verben mit **sein**:
fahren: **ich bin gefahren**
fliegen: **ich bin geflogen**
zurückkommen: **ich bin zurückgekommen**
sein: **ich bin gewesen**

Sie hören nun Sätze, in denen das Verb am Ende fehlt. Sie sollen das Verb finden und es in der richtigen Perfektform einsetzen. Wollen Sie ein Beispiel?

Letztes Jahr sind wir ans Meer ... gefahren.

Und jetzt Sie:

Letzten Sommer haben wir einen langen Urlaub **gehabt**.

Wir sind in Griechenland **gewesen**.

Unser Auto haben wir zu Hause **gelassen**.

Wir sind mit dem Flugzeug **geflogen**.

Dann haben wir ein Motorrad **gemietet**.

Vier Wochen lang haben wir in einem Hotel **gewohnt**.

Wir sind ganz braun **zurückgekommen**.

Nun, braun zurückgekommen ist Herr Gras ganz sicher aus seinem schönen Griechenlandurlaub. Und vermutlich auch der Herr aus unserem folgenden Interview, der eine ganz andere Art von Urlaub gemacht hat.



URLAUB IN DER KARIBIK

Wenn man mit der ganzen Familie und vielleicht mit kleinen Kindern Urlaub macht, ist es sicher besser, wenn man vorher etwas organisiert. Udo Fischer ist in der Karibik gewesen. Kein individueller Urlaub, wie der von Herrn Gras und seiner Frau, aber es hat ihm dort sehr gut gefallen. Das werden Sie gleich hören.

INTERVIEW

Wo waren Sie denn im Urlaub in diesem Jahr?

Ich war in der Karibik dieses Jahr, und zwar auf der Insel Antigua.

Waren Sie alleine?

Nein, wir waren mit der gesamten Familie dort ... [mit] meiner Frau und meinen beiden Kindern.

Und wie war das auf der Insel?

Eine herrliche Badeinsel: Man kann also wunderbar baden gehen.

Wie kamen Sie auf Antigua?

Wir haben uns im Reisebüro erkundigt und uns beraten lassen. Und dann haben wir die Insel Antigua ausgesucht, wegen der klimatischen Verhältnisse. Es ist nicht so ein tropisches Klima, sondern es weht immer ein leichter Wind, so dass die Temperaturen sehr angenehm sind.

Und wie waren die Temperaturen, wie hoch?

Die Temperaturen lagen so zwischen 24 und 28 Grad Celsius.

Hat der Reiseveranstalter auch alles andere organisiert?

Wir haben ein Pauschalangebot gebucht, dort im Reisebüro. Darin waren enthalten: ein Linienflug mit der Lufthansa ab Frankfurt, dann die Hotelübernachtungen mit Frühstück und Abendessen.

Und hat Ihnen das Hotel gefallen?

Ja, die Hotelanlage war wunderbar. Herrlich! Direkt am Meer gelegen. Unser Hotelzimmer war groß, und wir hatten einen Blick direkt aufs Meer. Dann gab es im Hotel jede Menge Sportmöglichkeiten. Man konnte sich Boote mieten, Tennis spielen, man konnte Wasserski fahren, schnorcheln und tauchen. Für Wassersportler ideal.

Was hat Ihnen auf der Insel denn am meisten gefallen?

Einmal die Landschaft und zum anderen die Menschen. Die Landschaft ist sehr unterschiedlich. Es gibt Hügel, Regenwald, viele Badebuchten, also sehr unterschiedliche Gegenden. Und die Menschen haben mich beeindruckt, weil sie dort sehr viel lachen und immer sehr freundlich sind. Man merkt richtig, wenn man sich mit ihnen unterhält, dass sie Zeit haben und scheinbar keinen Stress kennen.

ÜBUNGEN

Ja, in der Karibik gibt es keinen Stress und darum ist Herr Fischer mit seiner Familie dorthin geflogen. Und wie haben sie denn die Idee gehabt, auf die Insel Antigua zu fliegen?

- Haben Freunde ihnen den Tipp gegeben?
- Haben sie Bücher darüber gelesen?
- Hat das Reisebüro ihnen die Information gegeben?

Das Reisebüro hat ihnen die Information gegeben; sie haben sich dort erkundigt.

Wir haben uns im Reisebüro erkundigt und uns beraten lassen. Und dann haben wir die Insel Antigua ausgesucht.

Und warum haben sie **diese Insel gewählt?**

- Weil das Klima sehr angenehm ist?
- Weil es dort wenige Touristen gibt?
- Weil die Hotels dort sehr billig sind?

Weil das Klima sehr angenehm ist! Sie sind wegen des Klimas dorthin geflogen.

... wegen der klimatischen Verhältnisse. Es ist nicht so ein tropisches Klima, sondern es weht immer ein leichter Wind, so dass die Temperaturen sehr angenehm sind.

Herr Fischer findet nicht nur das Klima gut; auch das Hotel hat ihm sehr gut gefallen! Wo war denn dieses Hotel?

- In der Stadt?
- Direkt am Meer?
- In einem kleinen Dorf?

Direkt am Meer! Er hat Glück gehabt!

Ja, die Hotelanlage war wunderbar. Herrlich! Direkt am Meer gelegen. Unser Hotelzimmer war groß, und wir hatten einen Blick direkt aufs Meer.

Für einen schönen Urlaub gibt es noch etwas sehr Wichtiges! Was denn?

- Die Preise?
- Die Menschen?
- Die Straßen?

Die Menschen. Richtig!

Hören Sie, was Herr Fischer noch dazu sagt:

Und die Menschen haben mich beeindruckt, weil sie dort sehr viel lachen und immer sehr freundlich sind.

Die Menschen haben ihn **beeindruckt**. Haben Sie verstanden, was er damit sagt? Nicht ganz? Vielleicht ist er zum ersten Mal in der Karibik gewesen. Dann war alles neu für ihn. Wenn man jeden Tag etwas anderes sieht und erlebt, hat man immer neue Eindrücke, neue Impressionen. Und wenn es zum ersten Mal ist, dann ist es der erste Eindruck.

Die Menschen bleiben in Herrn Fischers Erinnerung, weil auch sie ganz anders sind als in Deutschland. Deshalb war er von ihnen auch so beeindruckt.

Alles klar? Wunderbar!

Und nun hören Sie noch einmal Herrn Fischer:

Dann gab es im Hotel jede Menge Sportmöglichkeiten. Man konnte sich Boote mieten, Tennis spielen, man konnte Wasserski fahren, schnorcheln und tauchen. Für Wassersportler ideal.

Wiederholen Sie: **Tennis spielen.**

Das ist sicher klar für Sie! Aber die anderen Wörter? Haben Sie sie alle verstanden?

Wiederholen Sie: **ein Boot mieten.**

Wenn man selbst kein Boot hat, kann man eines mieten.

Wiederholen Sie: **Wasserski fahren.**

Wasserski fahren, das heißt: Ski fahren auf dem Wasser. Sie brauchen ein Boot, das Sie zieht.

Und wie steht es mit dem Wort **tauchen**?

Wiederholen Sie: **tauchen.**

Das bedeutet ganz einfach, dass Sie unter dem Wasser schwimmen.

Und was bedeutet **schnorcheln**?

Wiederholen Sie: **schnorcheln.**

Wenn Sie den Kopf unter Wasser haben, müssen Sie doch irgendwie Luft holen. Dazu gibt es ein kleines Gerät. Wenn Sie damit unter Wasser schwimmen, so heißt das schnorcheln.



Herr Fischer hat viel von Sport gesprochen. Das ist sicher sehr wichtig für ihn. Überhaupt erzählt er nur Positives von seinem Urlaub. Aber hören Sie doch noch zwei Fragen der Journalistin:

Und hat Ihnen das Hotel gefallen?

Was hat Ihnen auf der Insel denn am meisten gefallen?

Dazu ein wenig Grammatik! Zuerst das Verb im Infinitiv:
gefallen.

Wiederholen Sie: **Das Hotel gefällt ihm.**

Das Hotel gefällt ihm, das heißt: Er findet das Hotel schön, gut.

Wiederholen Sie: **Der Urlaub gefällt ihm.**

Wollen Sie noch ein paar Sätze bilden mit dem Verb **gefallen**? Dafür brauchen Sie auch Pronomen wie **mir, ihm, ihnen, ihr.**

Also zuerst wieder ein Beispiel:

Er findet das Hotel gut.

Das Hotel gefällt ihm.

Und nun Sie:

Er findet die Landschaft sehr schön.

Die Landschaft gefällt ihm.

Sie findet diesen Film sehr gut.

Dieser Film gefällt ihr.

Sie finden diese Insel sehr schön.

Diese Insel gefällt ihnen.

Ich finde diese Menschen sehr sympathisch.

Diese Menschen gefallen mir.

Ich finde die Karibik sehr schön.

Die Karibik gefällt mir.

Nun haben Sie schon zwei ganz verschiedene Interviews zum Thema Urlaub gehört! Haben sie Ihnen gefallen? Ja? Schön! Wir haben noch ein drittes für Sie!

URLAUB IN DEUTSCHLAND

Nicht jeder muss weit weg fliegen, um einen schönen Urlaub zu verbringen. Auch in Deutschland gibt es viele schöne Landschaften. Johanna Dufner fährt gern ans Meer, an die Nordsee. Hören Sie, was sie dort so schön findet und warum sie im Urlaub nicht so oft weite Reisen macht. Aber Achtung! ... sie spricht sehr schnell!

INTERVIEW

Ich bleibe gerne in Deutschland und fahre gerne an die Nordsee.

Was gefällt Ihnen denn im hohen Norden?

Mir gefällt das Klima, die windige Luft. Es muss auch gar nicht unbedingt immer schönes Wetter und Sonnenschein sein. An der Insel Juist speziell gefällt mir, dass es dort keine Autos gibt. Der ganze Verkehr wird mit Fahrrädern abgewickelt, und das macht eine Luft aus, die man hier in den Großstädten ja überhaupt nicht mehr findet.

Das heißt, Sie bewegen sich auf der Insel mit dem Fahrrad?

Ja! Die Insel ist allerdings so klein, beziehungsweise der eigentliche Ortskern so klein, dass man auch alles innerhalb einer Viertelstunde zu Fuß erreichen kann.

Also, so reisen in die Karibik oder nach Griechenland, das liegt Ihnen nicht so?

Also das ist kein Grundsatz, dass ich nicht dahin fahre, aber für mich ist die Nordsee einfach erholsam, auch weil ich z. B. die Insel Juist seit Jahren kenne. Ich muss da nichts Neues erleben, sondern ich fühle mich praktisch wie zu Hause, nur unter angenehmen, entspannten Umständen.

Ich gehe also davon aus, dass Sie die Ruhe lieben im Urlaub?

Ja, das stimmt. Viele Leute wollen ja im Urlaub etwas Neues, Exotisches vielleicht, erleben. Und ich muss sagen, ich bin beruflich viel auf Reisen, und deswegen gefällt es mir im Urlaub besonders gut, das Vertraute wieder zu treffen und alles eigentlich schon zu kennen, mich praktisch wie in einer zweiten Heimat zu fühlen.

ÜBUNGEN

Frau Dufner will sich also im Urlaub wie in einer zweiten Heimat, wie zu Hause fühlen.

Und warum?

- Weil sie in ihrem Beruf viele Reisen macht?
- Weil sie nicht gerne fliegt?

Weil sie in ihrem Beruf viele Reisen macht!

Und ich muss sagen, ich bin beruflich viel auf Reisen ...

Natürlich! Jetzt ist es klar! Im Urlaub will sie nicht immer wieder etwas Neues erleben, wie vielleicht Leute, die jeden Tag von früh bis spät im gleichen Büro sitzen.

Und was gefällt ihr nun besonders im Norden?

- Das Klima?
- Die Ruhe?
- Die Tiere?

Ihr gefallen **das Klima** und **die Ruhe!**

Mir gefällt das Klima, die windige Luft.

Ich gehe also davon aus, dass Sie die Ruhe lieben im Urlaub?

Ja, das stimmt.

Wiederholen Sie: **Ich gehe davon aus, dass ...**

Ich gehe davon aus, dass Das heißt: Ich glaube, ich denke, dass

Und noch etwas gefällt Frau Dufner! Was denn?

Das Vertraute.

Wiederholen Sie: **das Vertraute**. Das heißt: alles, was man gut kennt.

Und deswegen gefällt es mir im Urlaub besonders gut, das Vertraute wiederzutreffen und alles eigentlich schon zu kennen, mich praktisch wie in einer zweiten Heimat zu fühlen.

Für Frau Dufner, die in einer Großstadt lebt, gibt es noch etwas sehr Angenehmes auf dieser Insel. Ja, was denn?

- Ohne Autos zu leben?
- Niemanden zu treffen, den sie kennt?

Ohne Autos zu leben ist sehr angenehm.

An der Insel Juist speziell gefällt mir, dass es dort keine Autos gibt. Der ganze Verkehr wird mit Fahrrädern abgewickelt, und das macht eine Luft aus, die man hier in den Großstädten ja überhaupt nicht mehr findet.

Wiederholen Sie: **Der Verkehr wird mit Fahrrädern abgewickelt.**

Der Verkehr wird mit Fahrrädern abgewickelt, das heißt: Es gibt auf dieser Insel nur Fahrräder, keine Autos.

Das klingt sehr interessant. Und welche Verkehrsmittel gibt es denn in einer Großstadt?

Wie heißt der Zug, der auf den Straßen fährt?

Die Straßenbahn.

Und was fährt unterirdisch, also unter der Erde?

Die U-Bahn.

Wenn Sie aus der Innenstadt hinaus in die Vororte fahren, heißt es nicht mehr die U-Bahn, sondern?

Die S-Bahn.

Dann fährt sie auch nicht mehr unter der Erde.

Was für individuelle Verkehrsmittel gibt es dann noch?

Etwas, was bei jungen Leuten sehr beliebt ist! Für eine oder zwei Personen.

Das Motorrad.

Gut, jetzt kennen Sie die wichtigen Verkehrsmittel. Es kann im Schnellzugtempo weitergehen! Wenn Sie wollen! Und zwar zur Grammatik.



Hören Sie noch einmal zwei Sätze des Interviews:

Ich muss da nichts Neues erleben ...

Viele Leute wollen ja im Urlaub etwas Neues, Exotisches vielleicht, erleben.

Wiederholen Sie: **etwas Neues, nichts Neues.**

Sie sehen, man kann aus dem Adjektiv **neu** ein Substantiv machen. Das funktioniert auch mit anderen Adjektiven.

Ein Beispiel:

Gibt es etwas Schönes zu sehen?

Nein, es gibt nichts Schönes!

Machen Sie so weiter! Antworten Sie immer mit dem Gegenteil:

Gibt es etwas Interessantes zu lesen?

Nein, es gibt nichts Interessantes!

Gibt es etwas Kaltes zu trinken?

Nein, es gibt nichts Kaltes!

Gibt es etwas Exotisches auf der Insel?

Nein, es gibt nichts Exotisches!

Genug davon! Sie haben es sicher schon verstanden! Im nächsten Interview hören Sie noch **etwas Interessantes** über ein ganz anderes Thema.

Jetzt begleiten wir mehrere Leute, die auf eine Reise gehen. Einmal sind wir auf dem Flughafen und danach in einem Zug.

AUF DEM FLUGHAFEN

07

Sitzen Sie manchmal im Flugzeug? Möchten Sie da nicht wissen, woher die anderen Fluggäste, die Passagiere kommen und wie oft sie das Flugzeug nehmen?

Sie stehen jetzt mit uns auf dem Flughafen in Hamburg. Einige Passagiere sind noch nicht ins Flugzeug gestiegen. Zwei dieser Fluggäste fragt Chris Pohl, wohin sie fliegen. Warum nehmen sie das Flugzeug? Und fliegen sie allein? Sie werden auf diese Fragen Antwort bekommen.

INTERVIEW 1

Ich treffe Sie hier am Flughafen in Hamburg. Woher kommen Sie?

Aus München.

Und wohin wollen Sie jetzt?

Wieder nach München, nach Hause zurück.

Fliegen Sie viel?

Relativ viel!

Warum?

Geschäftlich und privat.

INTERVIEW 2

Guten Abend.

Guten Abend.

Wohin fliegen Sie?

Ich fliege nach Australien.

Ah, das ist weit.

Ja, das ist ziemlich weit.

Fliegen Sie allein?

Nein, ich fliege mit meiner Freundin. Zur Familie meiner Freundin. Meine Freundin ist nämlich aus Australien.

Und die Familie lebt dort?

Und die Familie lebt dort, und die wollen wir zum ersten Mal besuchen.

Wann geht Ihr Flug?

Der geht um 20 Uhr 30.

Guten Flug!

Ich danke Ihnen.

ÜBUNGEN

Ja, guten Flug!

Wie ist das mit dem ersten Fluggast? Der erste Fluggast ist eine Frau. Woher kommt sie?

- Aus München?
- Aus Hamburg?

Sie kommt aus **München**.

Aus München!

Und wohin fliegt sie?

- Nach München?
- Nach Frankfurt?

Nach München.

Wieder nach München, nach Hause zurück.

Richtig! Die Dame kommt aus München und sie fliegt nach München zurück. Sie fliegt sehr oft! Warum? Hören Sie:

geschäftlich und *privat*

Wiederholen Sie: **geschäftlich.**

Geschäftlich, das heißt: Es hat mit der Arbeit zu tun. Und jetzt Sie: Bilden Sie einen Satz mit **geschäftlich:**

ich fliege oft / Hamburg

Ich fliege oft geschäftlich nach Hamburg.

Wiederholen Sie jetzt: **geschäftlich und privat.**

Nur privat fliegt der zweite Fluggast, ein Herr. Er fliegt mit seiner Freundin und er fliegt sehr weit!

Wissen Sie noch wohin?

- Nach Amerika?
- Nach Australien?
- Nach Argentinien?

Nach Australien.

Ich fliege nach Australien.

Warum eigentlich nach Australien?

- Will er ein Känguru mitbringen?
- Will er nur Australien besichtigen?
- Will er die Familie seiner Freundin besuchen?

Er will die Familie seiner Freundin besuchen.

Ich fliege mit meiner Freundin. Zur Familie meiner Freundin.



Guten Flug!

Wiederholen Sie: **Guten Flug!**

Wann sagt man das?

- Vor dem Flug?
- Nach dem Flug?

Vor dem Flug sagt man „Guten Flug!“.

Unser Herr auf dem Flughafen fliegt mit seiner Freundin in Urlaub. Das ist eine lange Reise. Was wünschen Sie ihm?

Gute Reise! Oder: **Schönen Urlaub!**

Wiederholen Sie: **gute Reise; schönen Urlaub.**

Sie sind im Restaurant mit Kollegen. Was sagen Sie vor dem Essen?

Guten Appetit!

Ihre Freundin ist krank. Sie wünschen ihr:

Gute Besserung!

Ihre Kollegin hat Geburtstag. Sie wünschen ihr:

Alles Gute zum Geburtstag!



Zurück zu der Dame aus dem ersten Interview.

Sie haben gehört, woher sie kommt:

Aus München.

Wiederholen Sie: **Ich komme aus München.**

Sie haben gehört, wohin sie fliegt:

Wieder nach München, nach Hause zurück.

Wiederholen Sie: **Ich fliege nach München zurück.**

Sie hören jetzt den Namen einer Stadt oder eines Landes. Wir fragen Sie dann:

Woher kommen Sie?

Und wohin fliegen Sie?

Und Sie antworten mit diesem Namen.

Ein Beispiel:

Italien

Woher kommen Sie?

Ich komme aus Italien!

Wohin fliegen Sie?

Ich fliege nach Italien zurück!

Nun Sie:

Hamburg

Woher kommen Sie?

Ich komme aus Hamburg!

Wohin fliegen Sie?

Ich fliege nach Hamburg zurück!

Österreich

Woher kommen Sie?

Ich komme aus Österreich.

Wohin fliegen Sie?

Ich fliege nach Österreich zurück.

die Türkei (Achtung!)

Woher kommen Sie?

Ich komme aus der Türkei.

Ja, es heißt: **die** Türkei.

Welche anderen Ländernamen haben auch einen Artikel?

die Schweiz, z. B. Also ... weiter:

Woher kommen Sie?

Ich komme aus der Schweiz.

Und wohin fliegen Sie jetzt?

Ich fliege in die Schweiz zurück.

Mhm! Und die USA? Wie geht es da? Ja, das ist Plural.

die USA

Woher kommen Sie?

Ich komme aus den USA.

Und wohin fliegen Sie jetzt?

Ich fliege in die USA zurück.

Und Sie? Sie fliegen jetzt nicht weg, oder? Bleiben Sie noch ein wenig bei uns! Es geht gleich weiter.

08 REISENDE IM ZUG

Diesmal sind wir nicht am Flughafen, sondern in einem Zug. Fahren Sie gern mit dem Zug? Wie finden Sie Züge? Praktisch und bequem? Das haben wir zwei Reisende in einem Intercity Express (kurz: ICE) gefragt. Hören Sie, warum der erste Herr überhaupt mit dem Zug fährt.

INTERVIEW 1

Guten Morgen.

Sie sitzen hier im ICE von München nach Hamburg. Fahren Sie gern mit dem Zug?

Oh, ich bin seit vielen Jahren zum ersten Mal im Zug wieder. [Ich] fahre sonst Auto.

Und warum heute Zug?

Oh, ich habe gedacht, im Winter ist es vielleicht auch besser und es ist nicht so anstrengend wie im Auto, weil man nie weiß mit dem Stau und die ewigen Stunden, die man eventuell stehen kann, ja, das hat man hier – hoffe ich jedenfalls – nicht!

ÜBUNGEN

Der Herr von diesem Interview hat einen sehr praktischen Grund, mit dem Zug zu fahren.

- Ist es billiger als Autofahren?
- Ist das Zugfahren im Winter besser?

Das Zugfahren ist im Winter besser.

Oh, ich habe gedacht, im Winter ist es vielleicht auch besser und es ist nicht so anstrengend wie im Auto, weil man nie weiß mit dem Stau ...

Wiederholen Sie: **der Stau.**

Wenn viele Autos hintereinander stehen und nicht mehr weiterfahren können, stehen sie im Stau.

Doch zurück zu unserem Herrn. Fährt er immer mit dem Zug?

- Ja?

- Nein?

Nein! Er fährt nicht immer mit dem Zug, er fährt normalerweise mit dem Auto.

Oh, ich bin seit vielen Jahren zum ersten Mal im Zug wieder. [Ich] fahre sonst Auto.



Und nun zu der zweiten Person. Die Dame ist gerade beim Essen, aber sie antwortet trotzdem. Hören Sie doch:

INTERVIEW 2

Wie sieht das bei Ihnen aus? Fahren Sie gerne Zug?

Jetzt habe ich gerade meinen Mund voll! ... Ja, ich fahre sehr gerne im Zug. Ich finde Autofahren sehr anstrengend und auch sehr gefährlich, und deshalb fahre ich vor allem weite Strecken lieber mit dem Zug.

Und benutzen Sie da jetzt seit neuestem eher den ICE, also die Exklusivausgabe von Zug, der auch etwas schneller fährt?

Ja, ich fahre von Reutlingen nach Fulda. Ich war mit dem normalen Zug immer viereinhalb Stunden unterwegs und brauche jetzt noch drei Stunden für die gleiche Strecke. Das ist ein deutlicher Vorteil.

Fahren Sie der Umwelt zuliebe mit dem Zug?

Ja, es ist für mich ein wichtiges Argument, weil ... in der Presse ist täglich zu lesen, wie die Umwelt kaputtgeht, und mit öffentlichen Verkehrsmitteln, insbesondere mit dem Zug, kann ich meinen Beitrag zum Umweltschutz leisten, oder zur geringeren Umweltverschmutzung.

ÜBUNGEN

Also, warum fährt sie gern mit dem Zug?

- Weil sie im Zug nette Leute trifft?
- Weil das Autofahren gefährlich ist?

Weil das Autofahren gefährlich ist.

Ich finde Autofahren sehr anstrengend und auch sehr gefährlich.

Und warum fährt sie noch mit dem Zug? Es gibt noch etwas Wichtiges.
Hat es zu tun

- mit der Natur, mit der Umwelt?
- mit dem Preis?

Mit der Natur, mit der Umwelt: Zugfahren ist ökologisch.

Ja, es ist für mich ein wichtiges Argument, weil ... in der Presse ist täglich zu lesen, wie die Umwelt kaputtgeht ...

Hören Sie weiter:

Und mit öffentlichen Verkehrsmitteln, insbesondere mit dem Zug, kann ich meinen Beitrag zum Umweltschutz leisten, oder zur geringeren Umweltverschmutzung.

Wiederholen Sie: **einen Beitrag leisten zu.**

Einen Beitrag leisten zu, das heißt: etwas tun für eine gute Sache.

Und welche Wortkombination mit „Umwelt“ haben Sie nun gehört?

der Umweltschutz

Wiederholen Sie: **der Umweltschutz.**

Also ... was heißt: die Umwelt schützen? Heißt das: nichts tun, was schlecht für die Umwelt ist?

- Ja?
- Nein?

Ja, das ist richtig! Man muss auf die Umwelt aufpassen.

Und die Umweltverschmutzung?

Wiederholen Sie: **die Umweltverschmutzung.**

Uff! So ein langes Wort – das ist wieder typisch deutsch!

Es geht also um das, was schmutzig ist, um den Schmutz, den die Autos

und die Industrie in die Luft und in das Wasser bringen, also in unsere Umwelt. Klar: Zugfahren ist gut für die Umwelt.



Hören Sie noch einmal den ersten Herrn:

Oh, ich habe gedacht, im Winter ist es vielleicht auch besser ...

gut / besser

Besser ist der Komparativ von **gut**.

Und lieber ist der Komparativ von **gern**.

Bleiben wir beim Komparativ!

Wiederholen Sie noch einige Formen:

viel und **mehr**

schnell und **schneller**

billig und **billiger**

Sie haben jetzt zwei Möglichkeiten. Vergleichen Sie!

Hören Sie zuerst ein Beispiel:

schnell / das Auto / der Zug

Das Auto ist schneller als der Zug.

Und nun Sie:

gut / der ICE / der normale Zug

Der ICE ist besser als der normale Zug.

billig / der Zug / das Flugzeug

Der Zug ist billiger als das Flugzeug.

Und welches Verkehrsmittel finden Sie besser?



IM HOTEL

Sie reisen gern? Und Sie wohnen dann nicht immer bei Freunden? Dann müssen Sie in ein Hotel gehen! Hier nun ein typischer Dialog zwischen Ingrid Böhne, einer Dame, die ein ruhiges Einzelzimmer sucht, und der Rezeptionistin. Sie werden hören, wie viel das Zimmer kostet, wann und wo man das Frühstück bekommt und wo die ruhigen Zimmer liegen.

INTERVIEW

Guten Tag. Ich wollte fragen, haben Sie für heute Nacht noch ein Einzelzimmer frei?

Ja. Mit Bad oder Dusche und WC, und inklusive Frühstücksbüffet.

Also, ich hätte gerne eines mit Badewanne.

Einzelzimmer mit Bad haben wir noch frei, ja.

Haben Sie vielleicht noch ein Zimmer, das nicht gerade zur Straße liegt? Sondern nach hinten raus, das also etwas ruhiger ist?

Ja, zum Park hin haben wir noch ein Zimmer frei.

Ja, das würde ich eigentlich ganz gerne nehmen. Und dann noch: Wann ist Frühstückszeit morgen, also, wann muss ich unten sein?

Zwischen 7 und 11 Frühstücksbüffet im Restaurant.

Gibt es auch die Möglichkeit, Frühstück aufs Zimmer, also Frühstück ans Bett [zu bekommen]?

Ja, wir haben auch Zimmerservice.

Das wäre auch in der Zeit?

Ja, oder auch später. Wenn Sie sich bitte eintragen möchten in den Meldeschein ...

Gut. Vielen Dank. Ich muss jetzt eigentlich nochmal in die Stadt, weil ich da noch einen Termin habe. Soll ich jetzt sofort einchecken, oder könnte ich das auch später machen?

Sie können sich jetzt schon eintragen. Ihr Gepäck können Sie gerne unterstellen und dann später aufs Zimmer gehen.

Gut, das wäre mir ganz recht, sonst komme ich vielleicht ein bisschen in Zeitnot.

ÜBUNGEN

Nein! Frau Böhne wird nicht in Zeitnot kommen.

Wiederholen Sie: **in Zeitnot kommen.**

In Zeitnot kommen, das heißt: nicht genug Zeit haben.

Aber Sie haben sicher genug Zeit, unsere Fragen zu beantworten, ja? Hören Sie zuerst noch einmal das Interview und konzentrieren Sie sich auf folgende Fragen:

Wie viele Personen möchten ein Zimmer? Was kostet es? Liegt es zum Park oder zur Straße? Wann gibt es Frühstück?

Haben Sie das Interview noch einmal gehört? Dann beantworten Sie unsere Fragen:

- Sucht Frau Böhne ein Zimmer für eine Person?
- Sucht sie ein Zimmer für zwei Personen?

Sie sucht ein Zimmer für eine Person, ein Einzelzimmer.

Ich wollte fragen, haben Sie für heute Nacht noch ein Einzelzimmer frei?

Also, ein Zimmer für eine Person, das ist ein **Einzelzimmer**. Ein Zimmer für zwei Personen, das ist ein **Doppelzimmer**.

Und wo liegt es?

- Zur Straße?
- Zum Park?

Das Zimmer liegt **zum Park**.

Ja, zum Park hin haben wir noch ein Zimmer frei.

Und wann gibt es Frühstück?

- Zwischen 7 und 10?
- Zwischen 7 und 11?

Es gibt Frühstück **zwischen 7 und 11**.

Zwischen 7 und 11 Frühstücksbüffet im Restaurant.

Soviele **Üs!** Frühstücksbüffet. Wiederholen Sie:

Frühstücksbüffet.

Wo bekommt man das Frühstück noch?

- Auf der Terrasse?
- Im Zimmer?

Im Zimmer!

Ja, wir haben auch Zimmerservice.

Wiederholen Sie: **der Zimmerservice**.

Da können Sie gemütlich im Bett frühstücken!

Bevor man das Zimmer bekommt, gibt es noch eine Formalität:

Wenn Sie sich bitte eintragen möchten in den Meldeschein ...

Wiederholen Sie: **sich eintragen**.

Sich eintragen, das heißt: seinen Namen und die Adresse auf ein Formular schreiben. Im Hotel heißt dieses Formular: **der Meldeschein**.



Frau Böhne möchte also ein Einzelzimmer. Sie ist sehr höflich und sagt:
Also, ich hätte eigentlich gerne eines mit Badewanne.

Wiederholen Sie: **Ich hätte gern ein Zimmer mit Badewanne.**

Sie stehen nun an der Rezeption des Hotels und Sie sind sehr höflich. Sie benutzen die Form: **ich hätte gern ...**

Ein Beispiel:

Sie wollen das Frühstück im Zimmer haben. Sie sagen:

Ich hätte gern das Frühstück im Zimmer.

Und jetzt Sie:

Sie wollen ein Zimmer zum Hof. Sie sagen:

Ich hätte gern ein Zimmer zum Hof.

Sie wollen ein Doppelzimmer. Sie sagen:

Ich hätte gern ein Doppelzimmer.

Dann sagt Frau Böhne:

Ja, das würde ich eigentlich ganz gerne nehmen.

Wiederholen Sie: **Ich würde gern dieses Zimmer nehmen.**

Sie wohnen jetzt im Hotel und haben noch Fragen an die Rezeption. Sie sind wieder sehr höflich und benutzen die Form: **Ich würde gern ...**

Ein Beispiel:

Sie möchten nach Frankreich telefonieren.

Sie sagen:

Ich würde gern nach Frankreich telefonieren.

Und jetzt Sie:

Sie möchten mit einem Scheck bezahlen.

Ich würde gern mit einem Scheck bezahlen.

Sie möchten im Hotel zu Abend essen.

Ich würde gern im Hotel zu Abend essen.

Sie möchten einen Tisch reservieren.

Ich würde gern einen Tisch reservieren.

Und wenn Sie die Rezeptionistin fragen: „Hätten Sie ein Zimmer mit Bad?“, so antwortet sie:

Ja, wir haben **eines** mit Bad.

Sie muss also das Wort „Zimmer“ nicht wiederholen.

Noch ein Beispiel:

Haben Sie nur einen Koffer?

Sie antworten:

Ja, ich habe nur **einen**.

Und nun Sie:

Haben Sie schon ein Zimmer?

Ja, ich habe schon eines.

Haben Sie einen Meldeschein?

Ja, ich habe einen.

Haben Sie eine Dusche im Zimmer?

Ja, ich habe eine.

Alles klar? Zum Schluss noch zwei Fragen:

Duschen können Sie ja morgens und abends, aber wie heißt die Zeit vom Morgen bis zum Mittag?

Der Vormittag.

Und die Zeit vom Mittag bis zum Abend?

Der Nachmittag.

Wie ist es? Lernen Sie lieber am Vormittag oder am Nachmittag? Oder doch lieber am Abend oder vielleicht noch später, in der Nacht?

Hier werden Sie etwas über das Leben auf dem Land erfahren. Dann können Sie ein Interview mit einem kleinen Jungen hören, der ganz interessante Sachen über sich und sein Leben erzählt.

GEMÜTLICHKEIT

10

Aber fangen wir doch an mit etwas typisch Deutschem: die Gemütlichkeit. Chris Pohl hat Hannelore Beutel gefragt, was dieses Wort für sie bedeutet. Sicher haben Sie es schon einmal gehört und versucht, es zu übersetzen. Haben Sie eine Übersetzung dafür gefunden? Nicht? Hören Sie einfach unser Interview, dann vergessen Sie nicht mehr, was man mit diesem Wort alles sagen kann.

INTERVIEW

Gemütlich ist für mich, wenn es warm ist und weich und ich zu Hause sitze auf meinem Sofa, und die Katze sitzt auf meinem Schoß und schnurrt – das ist gemütlich. Wenn da der Tee in der Kanne raucht und die Teetasse gefüllt ist und der Tag langsam zur Neige geht, ... das ist gemütlich, und ich weiß, mein Sohn ist da und arbeitet irgendwas im Haus, und ich bin zufrieden.

Frau Beutel hat ihre Rituale, wenn sie von der Arbeit kommt. Hören Sie:

Ja, ... wenn ich von der Arbeit nach Hause komme, dann muss ich mich erst [ein]mal ausruhen, dann schlafe ich eine Stunde und dann mache ich es mir gemütlich – das ist ein Ritual. Da setze ich mich hin, da koche ich mir einen Kaffee und dann lese ich eine Stunde Zeitung, das ist auch gemütlich. Und da möchte ich auch nicht gestört werden. Dann werde ich ungemütlich.

Ja ... und wie muss ein Raum aussehen, um gemütlich zu sein?

Also, er muss sauber sein, einigermaßen aufgeräumt, ... es muss gut riechen, es darf kein unangenehmer Geruch sein, genügend Beleuchtungsquellen, also es muss Licht da sein, dass [= damit] ich lesen kann. Wenn da der Boden zu kalt ist, das mag ich nicht, also da müssen Teppiche sein oder auch warme ... warme Kacheln, also es darf nicht kalt sein.

Letzte Frage an Frau Beutel: Braucht sie auch vielleicht spezielle Möbel, spezielle Sachen in ihrem Haus, damit sie es gemütlich findet?

Ja, ... ich brauche dann etwas, wo ich die Teetasse hinstelle oder die Kaffeetasse, also ich brauche einen Tisch, Zeitung lese ich auch immer am Tisch, und manchmal, wenn ich auf dem ... wenn ich ein Buch lese, dann liege ich auf dem Sofa. Also das sind schon die Möbel, die ich brauche: Tisch, Stuhl, Sofa.

ÜBUNGEN

Haben Sie Frau Beutel verstanden? Wo ist es besonders gemütlich? Was denken Sie?

- Am Arbeitsplatz?
- In einem Geschäft?
- Zu Hause?

Zu Hause natürlich, besonders in einem Sessel oder auf dem Sofa.

Wenn es warm ist und weich und ich zu Hause sitze auf meinem Sofa ...

Was macht sie, wenn es gemütlich ist?

- Macht sie Kaffee?
- Spricht sie mit Freunden?
- Liest sie die Zeitung?

Sie macht Kaffee und liest die Zeitung!

... da koche ich mir einen Kaffee, und dann lese ich eine Stunde Zeitung, das ist auch gemütlich.



Und wie muss ein gemütliches Zimmer sein? Und wie darf es nicht sein? Wiederholen Sie doch zuerst die Adjektive.

Also:

angenehm, das Gegenteil ist **unangenehm**

bequem, das Gegenteil ist **unbequem**

sauber, das Gegenteil ist **schmutzig**

hell, das Gegenteil ist **dunkel**

Ein Beispiel:

Ein gemütliches Zimmer muss angenehm sein.

Das Gegenteil, mit **dürfen**:

Ein gemütliches Zimmer darf nicht unangenehm sein.

Und nun Sie:

Das Sofa muss bequem sein.

Das Sofa darf nicht unbequem sein.

Das Zimmer muss sauber sein.

Das Zimmer darf nicht schmutzig sein.

Das Wohnzimmer muss hell sein.

Das Wohnzimmer darf nicht dunkel sein.

Gut. Hören Sie jetzt noch einmal Frau Beutel:

Wenn es warm ist und weich und ich zu Hause sitze auf meinem Sofa ...

Wiederholen Sie: **Ich sitze auf meinem Sofa.**

Ach, diese Verben: sitzen, liegen, stehen. Tja ... Welches passt denn zu welchem Möbelstück? Hören Sie ein Beispiel:

Zeitung / auf dem Sofa

Die Zeitung liegt auf dem Sofa.

Und nun Sie:

Tasse / auf dem Tisch

Die Tasse steht auf dem Tisch.

Frau Beutel / in ihrem Sessel

Frau Beutel sitzt in ihrem Sessel.

Ihr Sohn / im Bett

Ihr Sohn liegt im Bett.

Und Sie?

Sie / im Bus

Ich sitze im Bus.

Ja, Sie sitzen (oder stehen!) im Bus. Oder liegen Sie gerade gemütlich zu Hause auf dem Sofa?

FAMILIENLEBEN AUF DEM LAND



Wo wohnt man besser? In der Stadt oder auf dem Land?

Das ist eine Frage des persönlichen Lebensstils. Werner Hoffmann wohnte früher in der Stadt. Er lebt jetzt auf einem Bauernhof mit seiner Familie. Er spricht sogar von einer Großfamilie. Dazu gehören für ihn auch die Tiere, die alle einen Namen tragen. Er erzählt, warum er auf dem Land lebt und wie er dort lebt. Er zählt alle Familienmitglieder einzeln auf. Hören Sie.

INTERVIEW

Ja, wir sind eigentlich eine Großfamilie. Ich lebe hier mit meiner Frau und meinen zwei Kindern und den Tieren mitten auf dem Lande. Wir haben also einen Jungen und ein Mädchen, das Mädchen ist vier Jahre alt, Klara, und der Junge ist sechs Jahre, Jakob, und dann haben wir verschiedene Tiere, z. B. haben wir eine kleine Ziegenherde, die große Ziege heißt Mona Lisa und die hat ein Junges, das heißt Bona, ein kräftiges Junges. Und dann haben wir noch eine zweite Mutterziege, die heißt Martha und die hat ein Junges, das heißt Menchen. Den Namen hat die Klara, unsere kleine Klara, ihr gegeben, das ist ihre Lieblingsziege. Und dann haben wir noch ein Schaf, das heißt Notte, ein schwarzes Schaf, das gibt auch Milch. Und dann haben wir Gänse, Enten, Hasen und Hühner, na und die Tiere, die sonst hier noch so rumlaufen und sich in unserem Garten bedienen.

Ja ... und warum wollte eigentlich Herr Hoffmann mit seiner Familie auf dem Land leben?

Das ist einfach so entstanden, dass wir den Wunsch hatten, äh, unser Leben etwas zu vereinfachen oder zu verändern, und dass wir gedacht haben, dass das auf dem Lande leichter ist als in der Stadt. Und so haben wir uns diesen Bauernhof hier gekauft, dass wir das ausprobieren können.

ÜBUNGEN

Sie haben jetzt gehört, was Herrn Hoffmann am Landleben gefällt! Er hat viel über die Tiere gesprochen. Wissen Sie noch, welche Tiere das sind?

Es gibt da ein **Schaf**.

Es gibt auch eine **Ente**.

Und auch ein **Huhn**.

Es gibt auf diesem Bauernhof auch ein Tier, das man nicht hören kann. Ist das

- ein Hase?
- ein Fisch?

Ein Hase, mit langen Ohren.

Wiederholen Sie: **ein Hase**.

Von welchen Tieren hat er noch gesprochen?

Vielleicht gibt es doch auch

- ein Pferd?
- Gänse?
- Ziegen?

Es gibt kein Pferd, aber es gibt **Gänse** und **Ziegen**.

Gibt es auch eine Kuh?

Nein, es gibt keine Kuh!

Es gibt also nur kleine Tiere auf diesem Bauernhof – nach dem Motto: Eine Kuh macht „**muh**“, viele Kühe machen **Mühe**.

Wiederholen Sie: **Eine Kuh macht „muh“, viele Kühe machen Mühe**.

Kennen Sie noch andere Sprichwörter mit Tieren?

Zum Beispiel dieses: **Nachts sind alle Katzen grau**.

Wiederholen Sie: **Nachts sind alle Katzen grau**.

Es gibt auch noch etwas über Hunde. Kennen Sie es?

Hunde, die bellen, beißen nicht.

Wiederholen Sie: **Hunde, die bellen, beißen nicht.**

Und schließlich: Sagen wir mal, Herr Hoffmann sitzt mit vielen Frauen zusammen an einem Tisch.

Dann ist er ... **der Hahn im Korb.**



Gehen wir noch einmal zurück zu Herrn Hoffmanns Familie.

Wissen Sie noch, wie viele Personen es in dieser Familie gibt?

- Drei?
- Vier?
- Sechs Personen?

Vier Personen. Seine Frau, die zwei Kinder und er.

*Ich lebe hier mit meiner Frau und meinen zwei Kindern und den Tieren mit-
ten auf dem Lande.*

Er hat einen Jungen.

Das ist sein **Sohn.**

Er hat auch ein Mädchen.

Das ist seine **Tochter.**

Also doch keine Großfamilie auf dem Land. Bleiben wir noch bei dem Thema Familie.

Ein Beispiel:

Der Vater meines Vaters ist mein ...

Der Vater meines Vaters ist mein **Großvater.**

Und jetzt Sie:

Die Tochter meiner Tante ist meine ...

Die Tochter meiner Tante ist meine **Cousine.**

Der Sohn meiner Schwester ist mein ...

Der Sohn meiner Schwester ist mein **Neffe.**

Der Bruder meiner Mutter ist mein ...

Der Bruder meiner Mutter ist **mein Onkel.**

Und wer ist die Mutter meines Mannes?

Die Mutter meines Mannes ist meine ...

Die Mutter meines Mannes ist meine **Schwiegermutter**.

Vielleicht haben wir jetzt genug über die Familie geredet ...

Also noch eine kleine Grammatikübung!



Herr Hoffmann sagt am Ende des Interviews einmal:

Das ist einfach so entstanden, dass wir den Wunsch hatten, äh, unser Leben etwas zu vereinfachen oder zu verändern ...

Sie **hatten** einen Wunsch, also früher, in der Vergangenheit.

Haben benutzt man oft im Imperfekt.

Was hatte die Familie von Herrn Hoffmann früher nicht? Ergänzen Sie die Sätze mit **hatte** oder **hatten**!

Ein Beispiel:

früher / Herr Hoffmann / keine Tiere

Früher hatte Herr Hoffmann keine Tiere.

Und nun Sie:

früher / Herr Hoffmann / keine Großfamilie

Früher hatte Herr Hoffmann keine Großfamilie.

früher / die Kinder / keinen Platz

Früher hatten die Kinder keinen Platz.

Noch etwas Wichtiges haben Sie von Herrn Hoffmann gehört:

Und so haben wir uns diesen Bauernhof hier gekauft, dass wir das ausprobieren können.

Wiederholen Sie: **etwas ausprobieren**.

Etwas ausprobieren, das heißt: ein Experiment machen.

Ist er vielleicht doch nicht ganz sicher, ob dies die ideale Lebensart ist? Mit diesem Experiment ist er auf jeden Fall nicht allein, denn Leben auf dem Land ist für viele Leute in den deutschsprachigen Ländern ein alter Traum.

BERNHARD UND SEINE WELT

Nicht nur Erwachsene sind interessant für uns! Am Bahnhof von Mannheim hat Chris Pohl einen Schüler getroffen: Bernhard Lüddecke, neun Jahre alt. Er erzählt, warum er gerade auf dem Bahnhof ist, was er oft nachmittags macht und was seine Hobbies sind. Ein interessanter junger Mann! Hören Sie, wie natürlich und klar er über sich selber spricht.

INTERVIEW

Ich heiße Bernhard Lüddecke und bin neun Jahre alt.

Bernhard ... und dich treffe ich hier auf dem Bahnhof in Mannheim. Was machst denn du, wieso stehst du hier? Müsstest du nicht in der Schule sein?

Nein, wir haben noch Ferien. Morgen hören allerdings die Ferien auf, das ist sehr schade. Und ich bringe meine Oma jetzt gerade zum Bahnhof.

Wie sieht denn so ein Tag eines neunjährigen Jungen aus?

Morgens, so um Viertel vor sieben, stehe ich auf, dann ziehe ich mich an, frühstücke, gehe in die Schule. Nach der Schule mache ich meine Hausaufgaben, ja ... dann spiele ich ein ... quatsch: Dann esse ich, dann spiele ich ein bisschen, und ja ... spiele ich vielleicht noch manchmal ein bisschen Computer – ich habe jetzt zu Weihnachten einen gekriegt – ja, und dann gehe ich ins Bett.

Was machst denn du in der Freizeit am allerliebsten?

Hmm, ... schwierige Frage. Ja, ... also in der Freizeit am allerliebsten, naja, da fahre ich meistens Fahrrad. [Ich] spiele jetzt, weil ich ihn ja erst neu habe, mit dem Computer auch sehr gerne und schwimme auch gerne. Aber das geht natürlich nur im Sommer, Schwimmen!

Und verreist du zum Beispiel auch gerne?

Kommt darauf an, in welcher Situation das kommt. Zum Beispiel wenn ich ... wenn ich jetzt gerade spiele und dann sagt mir die Mama: Komm, wir müssen mal ganz schnell nach Frankenthal ... zum Friseur müssen wir, habe ich die Situation: Ach du meine Güte, muss das denn jetzt sein.

Also solche Reisen nicht, aber Urlaubsreisen zum Beispiel?

Das mache ich gerne! Wir waren gerade letzstens in Frankreich, waren wir gerade letzstens.

Wie sieht denn das in der Schule aus? Was machst du da am liebsten?

Tja, schwimmen, turnen und rechnen, eigentlich.

Findest du das Leben von Kindern kompliziert und schwierig, oder findest du das Leben von Kindern schön?

Ja, ... wenn es unbedingt mit der Schule zusammenhängt, dann finde ich es nicht so schön, weil manchmal kriegen wir solche Hausaufgaben auf, das ist ei, ei, ei Aber sonst vom Spielen her, das geht, wirklich, ist gut.

ÜBUNGEN

Tja, das unbeliebte Thema Schule! Er spricht auch lieber über die Freizeit, meinen Sie nicht?

Und in seiner Freizeit steht er jetzt auf dem Bahnhof! Was macht er da?

- Will er wegfahren?
- Will er eine Fahrkarte kaufen?
- Will er eine andere Person zum Zug bringen?

Er will eine andere Person zum Zug bringen!

Und wen?

Seine Großmutter, seine Oma.

Und ich bringe meine Oma jetzt gerade zum Bahnhof.

Ja, nicht die Oma bringt Bernhard zum Bahnhof, sondern Bernhard bringt seine Oma zum Bahnhof.

Und dann erzählt er, was er jeden Tag macht: Er steht früh auf, er frühstückt, er geht in die Schule ... alles, was er von früh bis abends macht, das ist sein Tag. Ja, er steht sogar sehr früh auf, der junge Mann. Wissen Sie noch, wann genau?

- Um 7 Uhr?
- Um Viertel vor 7?
- Um Viertel nach 7?

Um Viertel vor 7 steht er auf.

Um Viertel vor 7 stehe ich auf.

Und was macht er am liebsten in seiner Freizeit?

- Fahrrad fahren?
- Schwimmen?
- Fußball spielen?

Fahrrad fahren und schwimmen.

Wiederholen Sie: **Fahrrad fahren, schwimmen**

Hören Sie noch einmal Bernhard. Sie wissen es schon, er fährt Fahrrad, er schwimmt gern.

Und womit spielt er gern?

Naja, da fahre ich meistens Fahrrad. [Ich] spiele jetzt, weil ich ihn ja erst neu habe, mit dem Computer auch sehr gerne und schwimme auch gerne.

Haben Sie gehört? Womit spielt er gerne?

- Mit dem Fernseher?
- Mit dem Computer?

Mit dem Computer, wie viele Jungen in seinem Alter!

Und was macht er, wenn er nicht zur Schule muss, also in den Ferien? Fährt er gerne weg?

- Ja?
- Nein?

Ja, er fährt gerne weg, er macht gerne Urlaubsreisen,

Das mache ich gerne! Wir waren gerade letzts in Frankreich, waren wir gerade letzts.

Gut, vor kurzer Zeit war er also in Frankreich. Wir kommen immer wieder zum Thema Urlaub, auch mit Bernhard.

Also, wann sagt man nun **Urlaub** und wann sagt man **Ferien**?

Wenn ein Kind nicht in die Schule geht, hat es **Ferien**.

Wenn Sie nicht arbeiten, haben Sie **Urlaub**.

Gut. Es ist klar! Die Ferien machen das Leben von Kindern schön. Aber wie ist es mit der Schule? Bernhard sagt:

Wenn es unbedingt mit der Schule zusammenhängt, dann finde ich es nicht so schön.

Wiederholen Sie: **zusammenhängen mit**.

Zusammenhängen mit, das heißt: zusammengehören,

Ein Beispiel:

das Problem / mit der Schule

Dieses Problem hängt mit der Schule zusammen.

Und nun Sie:

das Thema / mit dem Urlaub

Dieses Thema hängt mit dem Urlaub zusammen.

die Frage / mit der Freizeit

Diese Frage hängt mit der Freizeit zusammen.



Wollen Sie jetzt noch ein bisschen Grammatik? Hören Sie noch einmal Bernhard:

Und ich bringe meine Oma jetzt gerade zum Bahnhof.

Zum Bahnhof, das ist eigentlich **zu dem** Bahnhof.

Präposition und Artikel sind also in einem Wort.

Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Er geht / Friseur.

Er geht **zum** Friseur.

Und nun Sie:

Er geht sehr gern / Bahnhof.

Er geht sehr gern **zum** Bahnhof.

Er kommt gerade / Friseur.

Er kommt gerade **vom** Friseur.

Seine Mutter stört ihn / Spielen.

Seine Mutter stört ihn **beim** Spielen.



Kommen wir zu Bernhard zurück. Wie alt ist er denn?

- Neun?
- Zehn?
- Zwölf?

Er ist **neun** Jahre alt.

Ich heiße Bernhard Lüddecke und bin neun Jahre alt.

Erst neun Jahre, und er spricht schon so interessant über sein Leben. In der letzten Übung sprechen Sie über das Alter.

Unser Beispiel:

Stefan / 10

Stefan ist 10 Jahre alt.

Wiederholen Sie: **Stefan ist 10 Jahre alt.**

Und nun Sie:

Inge / 15

Inge ist 15 Jahre alt.

Annette / 37

Annette ist 37 Jahre alt.

Wilhelm / 98

Wilhelm ist 98 Jahre alt.

Sind Sie auch so alt? Ja, wie alt sind Sie denn? Nun gut, man ist immer so alt, wie man sich fühlt. Glauben Sie nicht auch?

НЕМЕЦКО-РУССКИЙ СЛОВАРЬ

Здесь вы найдете некоторые важные слова и выражения из диалогов, интервью и упражнений, которые вы до сих пор не знали. Значение слов дается с учетом контекста, в котором они употребляются.

EINE NEUE WOHNUNG

aussehen	выглядеть
Speisekammer	кладовая
bisher	до настоящего времени
spärlich	скудный, бедный
Einbauküche	встроенная кухня
Miete	квартирная плата
mieten	снимать квартиру
allerdings	однако, все же
es sich anders überlegen	передумать
schließlich	наконец, в конце концов
Wohngegend	окрестность
entfernt	отдаленный
Rasen	трава
einzelnes Haus	отдельный дом
Erwachsene(r)	взрослый
sich aufhalten	находиться, пребывать
sich vorstellen	представлять
Zukunft	будущее
ankommen auf	в зависимости от
mindestens	как минимум
eigentlich	вообще-то
drin bleiben	оставаться
Backofen	печь, печка
alltäglich	обычный

KINO ODER FERNSEHEN?

toll	отлично, великолепно
sich anschauen	посмотреть
gucken	смотреть
Nachrichten	новости, известия

ab und zu	время от времени, иногда
Krimi	детектив
Sendung	передача
sich ansehen	посмотреть
Sport treiben	заниматься спортом
unheimlich	необычайно
sich bewegen	двигаться
gehören zu	принадлежать, относиться
Werfen	метание
reflexiv	возвратный
übergehen zu	переходить (перейти) к ...

EINKAUFEN

Einkaufskorb	корзина для покупок (в магазинах самообслуживания)
neugierig	любопытный
Korb	корзина
einpacken	складывать
Kräuter	зелень
Seife	мыло
nee (= nein)	да! нет
ungewöhnlich	необычно
zwischen	между делом
Laden	магазин
Quark	творог
Ausnahme	исключение
im Vorübergehen	мимоходом

URLAUB IN GRIECHENLAND

festhängen an	быть привязанным к чему-либо
etwas zu tun haben mit	иметь что-то общее с ...
meistens	чаще всего, в большинстве случаев
Speise	блюдо, пища
buchen	бронировать, резервировать
Flug	полет
zusammenstellen	составлять
von ... aus	из ... в
erreichen	достичь

Morgengrauen	рассвет
Fernglas	бинокль
Haupt-	главный ..., основной ...
tatsächlich	на самом деле
drauf	<i>разг.</i> на это(м)
abkommen von	съехать с ...
Graben	канава
Gott sei Dank!	слава Богу!
nachdenken über	(по)думать
vermutlich	наверное, вероятно

URLAUB IN DER KARIBIK

Karibik	Карибские острова
herrlich	великолепно
sich erkundigen	узнавать, спрашивать
beraten	советовать
aussuchen	выбирать
Verhältnisse	условия
wehen	дуть
Reiseveranstalter	бюро путешествий
Pauschalangebot	общая стоимость (пакетку)
enthalten sein	включая
Linienflug	рейсовый полет
Übernachtung	ночевка
Hotelanlage	устройство гостиницы
Wasserski	водные лыжи
schnorcheln	подводное плавание
tauchen	нырять
Wassersportler	спортсмен, занимающийся водным спортом
am meisten	больше всего
gefallen	нравиться
unterschiedlich	разнообразно
Hügel	горка
Regenwald	тропический лес
Badebucht	бухта для купания
beeindrucken	производить впечатление
sich unterhalten	разговаривать, беседовать

scheinbar
Eindruck

видимо, по-видимому
впечатление

URLAUB IN DEUTSCHLAND

windig	ветренный
unbedingt	обязательно
abwickeln	организовать
ausmachen	иметь следствием
allerdings	правда
innerhalb	в течение
jemandem liegen	нравиться
Grundsatz	правило, принцип
erholsam	содействующий отдыху
etwas erleben	что-то узнать
entspannt	расслабленный
Umstände	условия, обстоятельства
ausgehen von	исходить из
beruflich	связанный с профессией
deswegen	поэтому
vertraut	хорошо знакомое
unterirdisch	подземный

AUF DEM FLUGHAFEN

Fluggast	авиапассажир
geschäftlich	деловой, по делам

REISENDE IM ZUG

Intercity Express	скорый поезд
anstrengend	утомительно
Stau	затор, автомобильная пробка
ewig	вечно
weite Strecken	большие расстояния
eher	чаще, больше
Exklusivausgabe	уникальный экземпляр
unterwegs sein	быть в пути
Umwelt	окружающая среда
zuliebe	ради

täglich	ежедневно
öffentlich	общественный
insbesondere	особенно
einen Beitrag leisten zu	вносить вклад
Umweltschutz	охрана окружающей среды
geringer	меньше
Umweltverschmutzung	загрязнение окружающей среды
aufpassen auf	охранять

IM HOTEL

Einzelzimmer	отдельный номер
inklusive	включительно
zur Straße (hin) liegen	с видом на улицу
sich eintragen	зарегистрироваться
Meldeschein	бланк регистрации
einchecken	регистрировать
Doppelzimmer	номер на двоих
höflich	вежливый
Hof	двор

GEMÜTLICHKEIT

weich	мягкий
Schoß	колени
schnurren	мурлыкать
zur Neige gehen	подходить к концу
Ritual	обряд
sich ausruhen	отдыхать
stören	мешать
einigermaßen	довольно
riechen	пахнуть
Geruch	запах
genügend	достаточно
Beleuchtungsquelle	освещение
Kachel	кафель

FAMILIENLEBEN AUF DEM LAND

Bauernhof	крестьянский двор
-----------	-------------------

aufzählen	называть
Familienmitglied	член семьи
Ziegenherde	козье стадо
Ziege	коза
Lieblingsziege	любимая коза
Schaf	овца
Gans	гусь
Ente	утка
Hase	заяц
Huhn	курица
(he)rumlaufen	ходить, бегать по (гвору)
sich bedienen	кормиться
entstehen	так получилось
Wunsch	желание
vereinfachen	упрощать
verändern	изменять
ausprobieren	испробовать
der Hahn im Korb sein	быть в центре внимания
Lebensart	образ жизни

BERNHARD UND SEINE WELT

wieso?	почему?
aufhören	прекращать
allerdings	однако
kriegen	получать
am (aller)liebsten machen	охотнее всего что-то делать
verreisen	путешествовать
Ach du meine Güte!	О, Господи!
letztens	недавно
Turnen	гимнастика
zusammenhängen mit	быть в связи с
vom ... her	из-за
Zugbegleiter	проводник поезда

СПИСОК ФОНОГРАММ

CD 1 Интервью/Диалоги 1 – 6

Фонограмма

Номер

- 1 **Добро пожаловать!**
- 2 **1 Eine neue Wohnung**
- 3 **2 Kino oder Fernsehen?**
- 4 2 Übung
- 5 **3 Einkaufen**
- 6 3 Übung
- 7 **4 Urlaub in Griechenland**
- 8 4 Übung
- 9 **5 Urlaub in der Karibik**
- 10 5 Übung
- 11 **6 Urlaub in Deutschland**
- 12 6 Übung

CD 2 Интервью/Диалоги 7 – 12

Фонограмма

Номер

- 1 **7 Auf dem Flughafen**
- 2 7 Übung
- 3 **8 Reisende im Zug**
- 4 8 Übung
- 5 **9 Im Hotel**
- 6 9 Übung
- 7 **10 Gemütlichkeit**
- 8 10 Übung
- 9 **11 Familienleben auf dem Land**
- 10 11 Übung
- 11 **12 Bernhard und seine Welt**
- 12 12 Übung

НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК

Для тех, кто в пути

Разговорный курс

Средний уровень

Учите немецкий в дороге вместе с PONS!

12 оригинальных интервью и диалогов
на 2 аудиоCD

Полный набор текстов и упражнений к ним

Слушайте, повторяйте, упражняйтесь — в машине,
в поезде, в метро!

ISBN 5-486-00719-1



9 785486 007194



**МИР
КНИГИ**